

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, mit dem Beiblatt „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Landbriefträgern 1 Mt. 75 Pf. — Inserate kosten die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen die Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Nr. 329

Ahrensburg, Mittwoch, 16. März 1881

4. Jahrgang

Stadt und Land.

II.

In den großen Städten sammelt sich ein immer größeres Proletariat. Die kleinen Städte und die ländlichen Ortschaften schieben gewöhnlich die schlechteren Elemente in die größeren Städte ab. Unter solchen Umständen entsteht allerdings die Frage, ob sich die größeren Städte gegen dieses Zunehmen des Proletariats wehren können. Schon oft hat man es bitter empfunden, daß die Städte das Einzugsfeld aufgehoben haben. Ganz besonders aber leidet Berlin darunter. Im Jahre 1879 betrug die Zahl der Zugewogenen 113,666, während die der Abgezogenen 84,027 Personen ausmachte. In einzelnen Jahren war sogar die Zahl der Zugewogenen noch größer. Es geht daraus hervor, daß eine große Anzahl nicht sesshafter Personen alljährlich in den großen Städten aufsteigt und verschwindet und nur ein kleiner Theil in denselben sesshaft wird.

Daß dies den Verhältnissen, besonders in den Tiefen des Volkslebens etwas Schwankendes, Unstetiges giebt, liegt auf der Hand.

Man kann es doch aber nicht versuchen, durch Schließung der Städte die ländlichen Gegenden zu zwingen, eine Bevölkerung, die sich nicht ernähren kann, bei sich zu behalten. Die großen Städte haben manches Hülfsmittel und bieten größere Gelegenheit, neue Wege einzuschlagen; sie können mehr in sich aufnehmen und in der Regel doch heilbringend verwenden und sie eröffnen ein Feld für mannigfache Thätigkeit. Es wäre zu wünschen, daß man aller Orten zu der Ueberzeugung gelangt, daß Stadt und Land Schwestern sind, die sich gegenseitig die Hände reichen und einander nicht befehdend sollen. Freie Bewegung liegt nicht nur in der Zeit, sondern in der Nothwendigkeit unserer materiellen Zustände. Wo die Bevölkerung gering und das Areal ein großes ist, dort kann man ertragen, was in einem dichtbevölkerten Lande nicht statthaft ist.

Die großen Städte sind ohnedies die Prügelungen des Geschicks, man braucht sie nicht noch besonders zu befehdend und in diesem Sinne darf man die Ermahnung an die Parteien, die ohnedies schon bestehende Kluft zwischen Stadt und Landinteressen nicht noch künstlich zu erweitern, unterschreiben.

Ebenso den Schlusspaßus der Expirationen, welcher lautet:

Für immer gebrandmarkt.

Erzählung von S. P.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

In bittere Betrachtungen versunken, sah Benno in einem Nebenzimmer, ohne auf das Treiben der Soiree zu achten, als er neben sich das Rauschen eines Seidenkleides hörte. Er blickte auf, Adele stand vor ihm, mit niedergebückten Augen, wie eine Verbrecherin. Sie schwieg lange, auch Benno wußte nicht, wie er das peinliche Schweigen unterbrechen sollte.

„Herr v. Möller.“ fing endlich Adele das Gespräch an, „Sie müssen mich verdammen.“

„Nein! bemitleiden, Sie haben viel gelitten, es wäre sonst unmöglich.“

„Ja! unmöglich wäre es, Sie haben recht,“ unterbrach ihn Adele, „daß ich das wäre, was ich bin, wenn die Welt mich nicht dazu gezwängt hätte.“

Ihr Antlitz verlor den traurigen Ausdruck, den es zeigte, als sie zu Benno herangeraten war. Bohn sprühte aus ihren Augen, Bitterkeit lag in ihrer Stimme, als sie fortfuhr:

„Sehen Sie, wie die da drinnen geheimnissvoll küstern und nach mir schielen. Wissen Sie, was das bedeutet? Die Leute, die mir

„Die rapide Zunahme der Bevölkerung ist nun einmal ein Zeichen der ungebrochenen Naturkraft der germanischen Rasse und mit dieser muß gerechnet werden. Die einzige Möglichkeit, diesen großen Zuwachs zweckmäßig zu verwenden, besteht schließlich doch nur darin, durch Hebung von Landwirtschaft, Handel und Industrie die größtmögliche Gelegenheit zu schöpferischer Thätigkeit zu gewähren und durch die Organisation der Auswanderung nach solchen Ländern, in denen das deutsche Element eine große Zukunft haben kann, zu sorgen, daß endlich die Frage der Erwerbung von Kolonien praktisch in die Hand genommen wird. Dadurch würde es möglich werden, diesen Ueberfluß zweckmäßig für die Hebung unseres Nationalwohlstandes zu verwenden.“

In Amerika, Australien und Afrika sind noch tausende von Meilen eines Klimas, welches auch Europäern zusagt, ungenutzt und es wäre ein schöner Gedanke der neuen deutschen Welt Herrschaft, wenn, von dem deutschen Adler in Europa geschickt, die germanische Kultur sich nach Süd, Ost und West ausbreitete.

Dann würden Stadt und Land in der Heimath gewinnen.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 15. März. In der Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Spar- und Leihkasse, welche am Sonntag stattfand, wurde Herr Gemeindevorsteher Barkmann einstimmig zum Rechnungsführer der Kasse gewählt. Diese Wahl ist sowohl im Interesse der Kasse als des Ortes mit Freuden zu begrüßen, denn der Name des Neugewählten wird jedenfalls dazu beitragen, den alten guten Ruf dieses Institutes zu befestigen.

* Ahrensburg, 15. März. Die Freude an der gelinden Witterung war nur von kurzer Dauer; nach einigen Tagen energischen Thauwetters, das uns von dem Schnee befreite, ist wieder ziemlich strenger Frost eingetreten, der jedenfalls den nun freiliegenden Saaten nicht vortheilhaft ist. Unsere Wege und Straßen um und in dem Orte boten während des Thauwetters zum großen Theile eine gerade trostloses Bild der Verjüngung und dieser Anblick bestärkt uns in unserer schon oft ausgesprochenen Ansicht, daß das Allernothwendigste, was die Gemeinde zu thun hat, in der Verbesserung der Verkehrsstraßen zunächst im Orte

selbst, besteht. Man kann selbstverständlich nicht Alles auf einmal machen, aber wenn man nach einem bestimmten Plane vorgeht, vielleicht jährlich, wie die Finanzlage es gestattet, da, wo es am größten nöthig ist, ein Stückchen bessert, so läßt sich mit den Jahren schon etwas thun. Von unserm Schmerzenskind, der Mangener Allee, deren Namen alleine schon den Fuhrwerksbesitzern, wie nicht minder den Fußgängern, die sie zu passiren gezwungen sind, ein nicht gelindes Grufeln verursacht, wollen wir heute schweigen; ihren Zustand können wir freilich nicht mit dem Mantel der Liebe zudecken. Vielleicht ermannen sich ja einmal die beteiligten Gemeinden an dieser verkehrsreichen Straße und thun die nöthigen Schritte zur Verbesserung derselben; Ahrensburg und Trittau sind in erster Linie verpflichtet, dafür zu streben.

* Ahrensburg, 15. März. Die kgl. Regierung zu Schleswig fordert alle Diejenigen, welche noch Beträge an Gehältern, Pensionen u. c. für das laufende Rechnungsjahr zu beziehen haben auf, diese nach eingetretener Verzinsung ungezinst bei den betreffenden Kassen zu erheben. Auch alle sonstigen dem laufenden Rechnungsjahre angehörigen Forderungen für Lieferungen oder Leistungen u. c. sind spätestens bis zum 10. April d. J. von den betreffenden Kassen zu liquidiren. — Ueber Forderungen aus verschiedenen Rechnungsjahren sind getrennte Liquidationen aufzustellen.

* Ahrensburg, 15. März. Nach einer Bekanntmachung der kgl. Regierung kommen folgende Viehmärkte, welche in die nächste Woche oder auf den Bußtag fallen würden, ganz in Wegfall. Led, Kreis Tondern, 12. April, Sülum 13. April, Flensburg und Meldorf 15. April, Tondern und Hadersleben 16. April, Bredstedt 11. Mai. Verlegt wird der Kram- und Viehmarkt in Wedel vom 13. auf den 7. April.

Ah-Südliches Stormarn, 14. März. Die Wegestrecke Willinghusen-Varßbüttel wird diesen Sommer kunstmäßig mit einem Steinpflaster versehen. Schon in den beiden vorhergehenden Jahren hat die Gemeinde Willinghusen die auf ihrer Gemarkung liegende Wegestrecke in der Richtung nach Varßbüttel kunstmäßig ausgebaut, während das in diesem Sommer auszubauende auf Varßbütteler Feldmark sich befindet; die Kosten werden zu fünf Sechsteln von der Gemeinde Willinghusen und zu einem

Sechstel von der Gemeinde Varßbüttel aufgebracht. Die Länge der Wegestrecke beträgt nahe an 300 Ruthen, welche à Ruthe zu Mt. 28.50 von einem Bauübernehmer übernommen worden sind. Die Gemeinde Willinghusen nimmt das hierzu erforderliche Kapital aus einer Sparkasse auf und soll dasselbe in jährliche Raten zurückbezahlt werden. Der Zweck dieses Kunststraßenbaues ist die mögliche Erleichterung der Verbindung mit den Städten Wandsbek und Hamburg. Von Varßbüttel über Jensefeld führt schon seit ca. 20 Jahren eine ebenfalls aus eigene Mitteln erbaute Kunststraße, und wie man sieht, zum großen Nutzen und Vortheil der betreffenden Gemeinden. Auch die Gemeinde Steenrade hat mit dem kunstmäßigen Ausbau der Wegestrecke Steenrade-Willinghusen begonnen, ebenso auch noch andere Gemeinden, wie Dejendorf und Langenlohe. Die Vortheile eines in guten Zustande befindlichen Verkehrsweges leuchtet zu sehr ein, als daß die Gemeinden, welche sich eines solchen nicht erfreuen, mit Eruß und Eifer befreht sind, einen solchen aus eigenen Mitteln zu bauen, selbst dann, wenn die einzelnen Mitglieder derselben mit sonstigen Lasten und Abgaben genugsam beschwert sind. Es ist eine bekannte Thatsache, daß Gemeinden, welche früher in dürftigen Verhältnissen sich befanden, durch die Anlage einer Kunststraße, worauf sie ihre Produkte, als Milch, Korn u. s. w., mit Leichtigkeit zur Stadt, sowie die dort gekauften Naturalien, als Sey, Dünger u. s. w., wieder nach Hause bringen konnten, ihre Lage bedeutend gebessert haben. Selbst bei mäßiger Bodenbeschaffenheit ist der Ertrag durch die reichliche Aufuhr von Dünger so weit verbessert, daß sie nahezu mit dem der besseren Bodenarten konkurriren können.

— In Steenrade ist eine Rathsstelle, umfassend ein Areal von 38 Tonnen, nebst Inventar und Gebäude für 8000 Mark verkauft worden, jedoch auch noch ohne Aktenheilsansprüche.

— Die Willstedter Brandgilde hat durch verschiedene erhebliche Brände in diesem Frühjahr einen solchen Schaden erlitten, daß pro Mille Versicherungssumme 3 Mt. Beitrag ausgeschrieben, die von den Gilde-Vorstehern bereits einkassirt worden sind. Wie wir hören, wird in dieser Woche der Gildetag stattfinden.

Wandsbek, 14. März. Der königliche Landrath Freiherr v. Hollen macht ein Mi-

Er reichte ihr seinen Arm und führte sie zu ihren Gästen zurück.

„Verlassen Sie sich darauf, Herr Löwenthal, der hat sie sich genagelt, haben Sie bemerkt, wie sie zusammen intim geworden sind im Nebenzimmer?“ flüsterte ein bekannter Börse-Herr Herr Bankier Löwenthal zu, der notorisch, Besitzer der ganzen Herrlichkeiten, Adele einbegriffen, war.

„Na, werde ich sie wirklich schießen lassen, nehme ich mir die Rappold, wissen Sie, die Blondine aus dem Zirkus Lenz. Wenn man das nicht einmal für sein Geld haben soll, daß Einem die Frauen auf ein paar Monate treu sind, dann hört es doch wirklich auf. Spaß! die Ringh kostet mich einen Haufen Geld.“

So sprachen die Weiden, als Benno und Adele Arm in Arm in den Salon zurückkehrten.

Benno wurde der tägliche Gast Adelsens. Sie hatte die goldene Jugend, die Gesellschaftsklasse, die diesen schönen Namen führt, obwohl sie sich aus der abgelebtesten Jugend rekrutirt, richtig beurtheilt.

Seitdem es bekannt geworden, welch schauriges Loos ihren Vater getroffen, gewann sie für jene blasirten Herren einen gewissen romantischen Reiz, und als ihr Herr Löwenthal, dem einer seiner Freunde die blonde Rappold abgetreten, ihr Verhältniß kündigte, drängten

„Künstlerin?“ Adele lachte bitter auf und entzog ihm ihre Hand — „ich? giebt es Künstlerinnen auf jenen Brettern, die meine zweite Heimath geworden? Glaubt nicht selbst der nichtsagendste Börsejüngling durch seine Klasse einen Freipaß auf unsere Tugend zu haben. Und können wir lange den glänzenden Lockungen widerstehen? Auch ich erlag ihnen und dann machte es mir ein Vergnügen, alle die aufgeblähten Narren um meine Gunst wetteifern zu sehen. Was liegt daran, wenn ich einige von dieser Sorte ruinirte? Und doch, Herr v. Möller, daß Sie mir jetzt gegenüber treten, um mich an mein verlorenes Leben zu erinnern —“

„Noch ist es nicht verloren,“ unterbrach sie Benno, „ich will Ihr —“

„Nicht weiter, Herr v. Möller! Sie vergessen, daß irgend eine offene Parteinahme für mich Ihre Frau Gemahlin mit Recht verletzen muß.“

„Ich habe keine Frau, Fräulein Elvire v. Plenkten ist nicht die Meine geworden, nach Ihrem Abgange gingen auch wir auseinander.“

Adele hatte den Blick zu Boden gerichtet, sie presste ihre feinen Lippen zusammen, als wollte sie sich selbst hindern, jetzt noch etwas zu sprechen. Auch Benno schien es vermeiden zu wollen, das Gespräch weiterzuführen.

zu Füßen liegen, haben es gestern erfahren, daß ich die Tochter eines Mörders bin. Eben hat es mir einer meiner Verehrer gebeichtet. Lieutenant v. Strifow bringt es unter die Leute. Ha, ha, und doch kommen sie in meinen Salon. Die Ringh gewinnt dadurch ein romantisches Interesse. Der armen Gouvernante haben sie deshalb den Rücken gelehrt. Nicht nur Frau v. Plenkten, nein Alle, Alle haben sie es mir gethan. Keiner wollte es wagen, einer so verruchten Person die Kinder anzuvertrauen. Zwei Jahre lang habe ich mich gequält, der Fluch der Gesellschaft lastete auf mir, so kalt, und ach! so höflich haben sie mich ob meines Unglücks bedauert, ich wurde meines Lebens nicht froh, der Schatten meines auf dem Schafot gestorbenen Vaters mir erbarmungslos an die Seite gestellt. Der Gouvernante, der Gesellschaftlerin, der Lehrerin konnte man es nicht verzeihen, daß sie das Schicksal die Tochter eines Mannes werden ließ, der gegen die Gesetze sündigte. Man vergaß es erst, als ich, Verzweiflung im Herzen und im rauhen Lebenskampfe schwach geworden, vielleicht auch, weil ich die ganze sogenannte Gesellschaft gründlich verachtete, Schauspielerin wurde.“

Benno faßte erregt ihre Hand.

„Fräulein Adele, Sie erniedrigen sich selbst, Sie — eine Künstlerin —“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

nistral-Mestrikt, betreffend Gesuche um Zurückstellung der zum einjährig-freiwilligen Militärdienst Berechtigten, bekannt. Dasselbe bestimmt, daß: 1) Bei der Vorlegung von Ausständigseuchen, welche innerhalb eines Vierteljahres vor Ablauf des Ausständigstermins bezugs unserer Entscheidung angebracht worden, ist von der Befreiung des Seitens der Militärpflichtigen eingereichten Berechtigungscheins Abstand zu nehmen. 2) welcher die für uns wissenswerthen Daten: Name, Zeit und Ort der Geburt des Militärpflichtigen, verfügte Zurückstellungen, event. stattgehabte Wiedererleiherung der Berechtigung, Meldungen beim Truppentheile, Entscheidungen der Ober-Ersatz-Kommission zc. zu enthalten sind. 3) Den Militärpflichtigen ist alsdann der Berechtigungschein mit der Weisung wieder auszuhändigen, bei Verlust der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst den Zeitraum der ihnen gewährten Zurückstellung nicht verstreichen zu lassen, ohne sich zum Dienstantritt bei einem Truppentheile, zu melden, da das eingereichte Gesuch um weiteren Ausstand sie dieser Verpflichtung nicht entbinde.

Uetersen, 14. März. In Veranlassung der jüngsten Berliner Vermählungsfeierlichkeiten, ist außer so vielen anderen, auch eine ganz besondere Auszeichnung dem Konvent des adl. Fräuleinklosters Uetersen geworden. Der Kaiser hat nämlich dem Kloster einen Orden oder richtiger eine Dekoration verliehen, welche von der jeweiligen Priorin und Konventualinnen künftig bei feierlichen Gelegenheiten angelegt und getragen werden wird. Dieselbe soll bestehen in einem emailirten Kreuze, welches an schwarz-weißer Schleife an der linken Schulter zu befestigen ist.

Kiel, 13. März. Unser Hafen ist noch heute bis über Friedrichsört hinaus mit Eis bedeckt, das stellenweise durch Zusammenschubung eine ganz bedeutende Stärke hat; dennoch hofft man, im Laufe künftiger Woche offenes Wasser zu erhalten. Die Marineverwaltung soll nämlich, wie verlautet, beabsichtigen, nicht nur im eigenen Interesse, sondern auch insolge Erjuchens der hiesigen Handelskammer und des nautischen Vereins in den nächsten Tagen das Eis von den Panzerfahrzeugen Arminius, Krotobill, Camaleon und Basilisk durchbrechen zu lassen, wie dies schon in früheren Jahren geschehen ist. Eine Bestätigung dieser Absicht seitens der Marineverwaltung wird darin zu finden sein, daß gestern Morgen mit Flaggenparade das Kanonenboot „Comet“, 4 Geschütze, unter dem Kommando des Kapitäns Lieutenant Freiherrn v. Ehrhardt zum Schutz der Fischerei in der Ostsee in Dienst gestellt worden ist.

Von der schleswigschen Westküste, 14. März. Die Amrumer Schiffer haben sich wieder einmal großen Verdienst erworben. Der Bremer Schleppdampfer „Assuradeur“, welcher seit Wochen bei Amrum auf See land gelassen hat, ist in diesen Tagen durch die muthigen Schiffer Amrums bei günstigem Hochwasser flott gebracht worden. Der Kapitän war die ganze Zeit hindurch an Bord seines Schiffes geblieben; der Proviantvorrath war verzehrt und mußte der Kapitän viele Entbehrungen ertragen. Die nöthigen Lebensmittel haben ihm die Amrumer zugeführt. Die Passage zwischen der Insel und dem Dampfer war mit Lebensgefahr verknüpft.

sie sich heran und Einer überbot den Anderen an glänzenden Anerbietungen. Die bessere Natur in Adele war aber erwacht.

Mit Ekel wandte sie sich von diesem Leben ab, das ihr niemals wahre innere Befriedigung gewährt hatte.

Eine einfach möblierte Wohnung trat an die Stelle der früheren überprächtigen Salons, der einzige Gast war Venno.

Er überzeugte sich mehr und mehr, daß die Seele Adels noch unberührt geblieben von der Verderbnis, die sie umgab.

Wenn er mit ihr dasaß Hand in Hand, dann dachte er wohl oft daran, was daraus werden solle. Daß er sie glühend liebe, daß er sie schon geliebt habe, als Elvire noch seine Braut war, das mußte er sich tausendmal gestehen. Sollte er sie zu seiner Frau —? die Stimme der Ehre hinderte ihn, so etwas zu Ende zu denken.

„Ein Weib, das seine Liebe gegen Geld verfenkt hat, und dem Manne nicht einmal die Unschuld in die Ehe bringt, wie darfst du das Weib heirathen?“

„Aber du bist selbst Einer von denen, die sie zu dem traurigen Loofe gedrängt. Du standest als Staatsanwalt gegen ihren Vater. Und wenn die Welt ihr ohne ihr Verschulden wegen eines dummen Vorurtheils Unrecht erwies,

Zur Auflefferung der Schafzucht, welche letztere allerdings in unserer Provinz lebhaft kultivirt wird, ohne daß man indeß im Allgemeinen der Raßen-Veredelung die verdiente Aufmerksamkeit zuwendet, wird der „Landwirtschaftliche Verein an der Eider“ ehestens bei dem königl. preussischen Minister für die Landwirtschaft aus Staatsmitteln eine einmalige Unterstützung von 3000 Mk. beantragen, damit hierfür zur Verteilung über die westschleswigschen Marschdistrikte, welche bekanntlich sehr viel und von Fabrikanten gesuchte und gut bezahlte Wolle produziren, Vöcke der Shorthorn-Rasse angeschafft werden können.

Hamburg.

Von der Staatsanwaltschaft zu Hildesheim ist die hiesige Behörde über einen in Jüten vorgekommenen Einbruch in Kenntniß gesetzt worden, bei welchem die Diebe 45 Taschenuhren, eine große Anzahl goldener Brochen, Ohrgehänge und Fingerringe erbeutet haben.

Das Dampfschiff „Frisia“ gerieth am Freitag Morgen in der Nähe von Schulau auf Sand, weshalb die Passagiere mit einem Stader Dampfer zurückbefördert und Freitag Abend gegen 8 Uhr an den Landungsbrücken in St. Pauli gelandet wurden.

Für die diesjährigen Frühjahrs-Mennen, welche am 18. und 19. April auf dem Hörner Moor stattfinden, haben die am letzten Dienstage geschlossenen Nennungen zu den Handicaps eine über Erwarten starke Betheiligung ergeben. Für das Handicap am Montag, dem ersten Nennstage, mit einem Preise von 3000 Mark, sind 25 Pferde (gegen 22 im vorigen Jahre) und für das Handicap am Dienstag mit einem Preise von 1500 Mk. 29 Pferde (gegen 21 im Jahre 1880) gezeichnet.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März. Wie die „R.-Z.“ hört, begab sich der Polizei-Präsident v. Madai, als er die Nachricht von dem Attentat erhielt, zu dem Kaiser, welchem bereits durch den Fürsten Bismarck die Depesche des Botschafters von Schweinitz mitgetheilt worden war. Se. Maj. war bewegt, aber gefaßt und reichte Herrn v. Madai mit den Worten die Hand: „Uns kann Niemand schaden; über uns waltet eine höhere Macht.“ — Dem heute Mittag in der russischen Botschaftskapelle abgehaltenen Trauergottesdienst wohnten der Kaiser und der ganze Hof, das gesammte diplomatische Corps, viele Offiziere, die Vertreter des auswärtigen Amtes, der Stadt Berlin und viele andere Personen von Distinktion bei. Der Hof legt heute Trauer auf vier Wochen an.

Berlin, 14. März. Der Kronprinz begibt sich mit seinem persönlichen Adjutanten noch heute im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers nach St. Petersburg, um den Kaiser Alexander III. die Theilnahme des Kaisers auszusprechen und ihn gleichzeitig zu der erfolgten Thronbesteigung zu beglückwünschen. Dem Kronprinzen schließen sich an Prinz Friedrich Carl, die General-Feldmarschälle Graf Wolke und Fehr. v. Mantuffel Der Kaiser, welcher sich persönlich nach St. Petersburg begeben wollte, hat auf dringende Bitten schließ-

trägt sie dann die Schuld, daß sie vom rechten Wege gekommen? Ist sie nicht vielmehr von diesem Pfade gestochen worden? Und zeigt sie nicht, daß Ihr der Sinn für alles Edle noch unverfehrt geblieben?“

So sprach die Stimme der Liebe und über-tönte die entgegenstehende der sogenannten Ehre. Er bot ihr seine Hand.

Vor Glück aufsauchzend, war sie in seine Arme gesunken.

„Venno! ich bin dieses Glückes nicht würdig, bedenke, die Welt wird Dich und mich begeistern!“ flüsterte sie ihm zu.

„Ich bin stark, Dich gegen alle Unbill zu schützen!“ erwiderte er.

Als sie es erfahren, die bis dahin ihre Verehrer waren, daß der Herr Rechtsanwalt v. Moller die Lingh heirathe und sie deshalb die Bühne verlassen wolle, da zuckten sie hämißlich die Achseln und wunderten sich, daß ein so vernünftiger Mann auf die Lingh hineinfalle.

Das junge Paar verlebte seine Flitterwochen in der Schweiz. Nach der Residenz kehrten sie nicht mehr zurück.

Am Adele und sich selbst trübe Erinnerungen zu ersparen und sie der früheren Umgebung ganz zu entziehen, hatte Venno gern die Gelegenheit ergriffen, nach einer Provinzialstadt überzusiedeln. (Schluß folgt).

lich davon Abstand genommen. Auf Anordnung des Kaisers bleiben die Hoftheater heute und an den beiden folgenden Tagen geschlossen.

Der Reichskanzler soll sich bei dem letzten parlamentarischen Diner in sehr bestimmter Weise dahin ausgesprochen haben, daß er von dem Reichstage in seiner gegenwärtigen Session ein Votum über das Unfallversicherungs-gesetz verlange.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend den Rest des Militär-Etats ohne erhebliche Debatte oder besondere Zwischenfälle. Einige Forderungen wurden dem Antrag der Budgetkommission entsprechend gestrichen oder ermäßigt, zwei Petitionen aufs Neue an die Budgetkommission verwiesen.

Eine Versammlung von Zigarrenarbeitern und Tabaksinteressenten nahm mit 132 Stimmen eine Resolution an, welche die traurige Lage dieser Lage schildert und vom Reichstag Ablehnung jeder weiteren Erhöhung der Tabakssteuer erwartet. Sollte aber dennoch ein höherer Steuerbetrag von Tabak erzielt werden müssen, so ziehen dieselben die Einführung des Tabaksmonopols vor, um dem allgemeinen Ruin vorzubeugen. Eine antimonopolistische Resolution fand nur 90 Stimmen.

In den letzten Tagen haben sämtliche evangelische Pfarrer eine Eingabe an den Reichstag gemacht, in welcher sie denselben bitten, die obligatorische Zivil-Ehe nicht ab-schaffen zu wollen.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. März. Unter dem Vieh eines Viehhändlers in der Vorstadt Westerbroo sind neuerdings vereinzelte Fälle von bösariger Lungenentzündung konstatiert, besonders bei in Schweden eingefahren. Ähnlich sind umfassende Maßregeln, (Tödtung, Ab-sperrung) gegen Ausbreitung der Krankheit getroffen worden.

Für die verstorbene Königin Karoline Amalie ist eine 10 Wochen dauernde Hoftrauer angeordnet worden und sollen bis auf Weiteres laut königlichen Befehls alle öffentlichen Belustigungen aufhören. Das Kultusministerium hat angeordnet, daß täglich bis zur Beisetzung der königlichen Leiche Vormittags von 10 bis 11 Uhr und Nachmittags von 4 bis 5 Uhr mit allen Kirchenglocken in Dänemark geläutet werden soll, sowie daß alles Orgelspiel in den Kirchen während derselben Zeit aufhört.

Frankreich.

Die französische Regierung beschloß eine Grenzsperrung gegen Andorra wegen der dortigen inneren Zwistigkeiten.

England.

London, 13. März. Der Dampfer „Benin“ ist auf der Reise von Westafrika nach Liverpool gestern insolge einer Kollision mit dem Dampfer „Dufe of Buccleugh“ 25 Meilen südwestlich von Starpoints untergegangen. Die Passagiere und ein Theil der Ladung waren bereits in Havre gelandet. Die Mannschaft des „Benin“ wurde von dem Dampfer „Dufe of Buccleugh“, der unbeschädigt geblieben war, gerettet. Der Zusammenstoß erfolgte bei heiterem Wetter und leichtem Winde.

Die irische Regierung fährt fort in den „proklamirten“ Distrikten verdächtige Personen zu verhaften. Die Verhafteten sind in der Regel Pächter oder Beamte von Landlügen, meistens untergeordnete Persönlichkeiten.

Kaiser Alexander II. †.

Alexander II. Nikolajewitsch, Sohn des Kaisers Nikolaus I. und der Kaiserin Alexandra, ward am 29. April 1818 geboren. Er genos unter der Leitung des Dichters Schukowski eine ausgezeichnete Erziehung, trat aber, zum Manne gereift, in keiner Weise in den öffentlichen Angelegenheiten eingreifend auf, sondern belleidete nur entsprechend den Traditionen am russischen Hofe, eine Reihe von militärischen Ehrenämtern und Patronaten einzelner wissenschaftlicher und Bildungsanstalten.

Am 2. März 1855 bestieg Alexander den Zarenthron, nach dem erfolgten Hinscheiden seines Vaters, dem der für Rußland ungünstige Ausgang des Krimkrieges das Herz gebrochen hatte. Der junge Kaiser setzte aber unverzüglich den Kampf gegen die Pforte und deren Verbündete fort. Besuchte im November desselben Jahres Oessa und die Krim und im Jahre 1856 wurde der Friede unterzeichnet.

Das beste Werk, was Alexander ausführte, ist, daß er 1862 die Leibeigenschaft aufhob. 1863 wurde mit großer Härte der polnische Aufstand niedergeworfen. Die Bestrebungen der Nihilisten (die Partei der Unzufriedenen) haben seit dieser Zeit unablässig ihr verderbliches Wesen getrieben.

Ueber die Unterhandlungen mit den Boaren sind Gerüchte im Umlaufe, wonach ein günstiger Ausgang derselben in den nächsten Tagen zu erwarten wäre.

Die jüngsten Krankheits-Erscheinungen insolge des Genusses von Schweinefleisch haben den Handel in diesem so sehr beeinträchtigt, daß im Laufe von 8 Tagen der Preis um 1 s 8d per Stein gefallen ist und viele Händler einen großen Theil der angekauften Vorräthe nicht loswerden konnten. Das Publikum ist so in Angst, daß es sich scheinbar englisches Schweinefleisch als Nahrungsmittel zu kaufen und der Markt ist daher in einem Zustande großer Aufregung.

Die am Cap der guten Hoffnung erscheinende Zeitung „Patriot“ brachte jüngst einen bemerkenswerthen Artikel über die Handelsbeziehungen zwischen Süd-Afrika und England einerseits und Süd-Afrika und Deutschland andererseits. Es wird darin den Bewohnern dieses Theiles von Afrika dringend angerathen, alle Handelsverbindungen mit England abzubrechen und dafür hauptsächlich mit Deutschland zu verkehren.

Attentat in Petersburg.

welches wir bereits am Montag Morgen um 9 Uhr unseren Lesern durch Extra-Blatt mittheilten, sind bis jetzt folgende nähere Nachrichten eingegangen:

St. Petersburg, 13. März. Das Attentat ereignete sich am Katharinen-Kanal längs des Parks, der zum Palais des Großfürsten Michael gehört. Der Kaiser war von einer Eskorte und dem Gehülfen des Polizeipräsidenten begleitet, hinter ihm fuhr der Großfürst Michael. Die erste Bombe traf die Tischeffen; der Kaiser verließ den Wagen um nach den Verwundeten zu sehen, obwohl der Russen inländisch hat, den Kaiser sofort nach dem Palais fahren zu dürfen. Die zweite Bombe platzte unmittelbar vor dem Kaiser und zerstückte ihm beide Beine. Der Großfürst Michael und der Gehülfe des Polizeipräsidenten Dvorojetsky wurden durch Bombensplitter verlegt; die Genannten leisteten dem Kaiser die erste Hilfe und trugen ihn in den Schlitten Dvorojetskys. Der Verbrecher, welcher die erste Bombe geworfen hat, ist verhaftet; der zweite verschwand in der Menge. Als der Kaiser das Winterpalais erreichte, verließ ihn auf der Treppe insolge des starken Blutverlustes die Besinnung. Gegen 4 Uhr Morgens der Kaiser, nachdem er vorher mit den Sakramenten versehen war. Eine ungeheure Menschenmenge stürzte unter lauten Ausrufen lebhaften Schmerzes nach dem Palais. Als der Thronfolger erschien, empfing ihn die Menge mit lauten Zurufen. Unmittelbar nach dem Tod des Kaisers bekannt geworden, füllten sich die Kirchen mit zahllosen Personen die für den Kaiser beteten.

St. Petersburg, 14. März. Der bei dem gestrigen Attentat von einem Soldaten ergriffene Verbrecher heißt Russakow, ist 36 Jahre alt und seit 2 Jahren Zuhörer bei der Bergakademie. Ein zweiter Verbrecher, der ebenfalls eine Bombe warf, wurde auch ergriffen. Derselbe ist ebenfalls ein noch junger Mann. Nach Mittheilungen der Blätter erfolgte der Huldigungsseid der Mitglieder des kaiserlichen Hauses noch gestern.

Das im April 1866 von dem Eodlaner Karakajow auf den Kaiser versuchte erste, durch den Bauern Kommissarew glücklich verhinderte Attentat in St. Petersburg gab Veranlassung zur Entdeckung zahlreicher politischer Geheimbünde.

Im Jahre 1867, während Alexander die Weltausstellung in Paris besuchte, versuchte ein irrsinniger Pole, Namens Verezewski ein Attentat auf den Kaiser. — Ein strenges Vorgehen gegen die katholische Kirche in Polen führte zu lebhaften Differenzen mit dem päpstlichen Stuhle und des schließlichen, am 4. Dezember 1867 erfolgten Aufhebung des Konkordats.

Während des preussisch-österreichischen Krieges 1866 bewahrte Alexander eine neutrale oder vielmehr preussensfreundliche Haltung, gegen die Katholische Kirche in Polen führte zu lebhaften Differenzen mit dem päpstlichen Stuhle und des schließlichen, am 4. Dezember 1867 erfolgten Aufhebung des Konkordats.

Diese Freundschaft bethätigte Kaiser Alexander während des Krieges 1870—71 ausschließlich durch Ordensverleihungen an preussische Generale und die Erhebung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm und des Prinzen Friedrich Karl zu russischen Generalfeldmarschällen. Im September 1872 wurde in Berlin zwischen Kaiser Wilhelm, Kaiser Alexander und Kaiser Franz Josef das Dreikaiserbündnis geschlossen. 1873 empfing Kaiser Alexander

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19 B.I.G. M C Grauskala #13

St. Petersburg, 14. März. Der „Herald“ schreibt über das Attentat: Als der Kaiser von der Wachparade heimkehrte, wählte er den Weg am Kanal, als er etwa in der Mitte der Palastparksmauer war, erfolgte eine starke Explosion, welche den Wagen des Kaisers arg beschädigte. Der Kaiser stieg sofort aus, ein Offizier eilte herbei und fragte, ob der Kaiser verwundet sei. Der Kaiser antwortete sehr ruhig: Gott sei Dank, ich bin unverletzt. Viele Soldaten des kaiserlichen Geleites und unzählige anwesende Zivilbehörden lagen verwundet umher. Der Verbrecher ist ein junger Mann von 21 Jahren Namens Nussakow. Der Kaiser trat ruhig dicht an den Verbrecher heran, befahl ihn abzuführen und begab sich zu Fuß auf den Heimweg. — Nach wenigen Schritten warf ein anderer junger Mann eine weiße Bombe vor die Füße des Kaisers, worauf eine so fürchterliche Explosion erfolgte, daß die nachfolgenden zu Boden geworfen wurden und an der anderen Kanalseite die Fenster zertrümmert wurden. Als der Pulverdampf sich zerstreut hatte, lag der Kaiser im Blute am Boden und herum viele Verwundete. Auch der Verbrecher war zu Boden gefallen, war jedoch unverletzt und wurde sofort von der wütenden Menge umringt. Der Polizei gelang es, denselben gegen die Menge zu schützen. Der Kaiser wurde schwer verwundet in den Hüften des Stadthauptmanns Fedorow gen. und nach dem Winterpalais gefahren und dort dort ausgekleidet. Die Wunden waren entsetzlich. Das eine Bein war bis zur Höhe des Oberkniegelenks, das andere bis zur Hälfte des Schenkelgelenks zerschmettert, der Unterleib war aufgerissen, das Gesicht verletzt. Die Ärzte erklärten die Amputation der Beine für unannehmbar und den Zustand für hoffnungslos. Es blieb nur die traurige Pflicht für den Kaiser, den Sterbenden einzusetzen. Gegen 3 Uhr senkte sich langsam die Kaiserkrone bis zur Hälfte des Fahnenstodes als Zeichen, daß der Kaiser gestorben sei. Ein General trat vor und verkündete der harrenden Menge das traurige Ereignis. Alle hörten entblößten Hauptes, daß der Kaiser verschieden sei und schlugen das Zeichen des Kreuzes zum Andenken an den Verstorbenen. Von gestern an ist große Trauer angehängt bis zu dem Tage, wo die Abschlüsse beginnen.

St. Petersburg, 14. März. Der „Agence russe“ zufolge waren die ersten zur Hilfe herbeieilenden Ärzte der Chirurg Kruglinski und die Doktoren Botkin, Martus und Doerziachine. Die Beine des Kaisers hingen nur noch an zerrissenen Muskeln. Das Blut floß stromweise. Es wurden sofort Kautschukbänder um seine Beine, sowie an die rechte Hand gelegt. Der Trauring war tief in die Wunden eingedrungen. Infolge der Unterbindung der Adern und der Anwendung von Eis und Belebungsmittele öffnete der Kaiser nochmals die Augen, was der Priester zur Spannung der heiligen Sakramente benutzte. Bald darauf stockte Herzschlag und Athem. Sämmtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie umgaben knieend das Sterbebett, während der Priester die Sterbegebete verlas. Oberst Dvorjanski, welcher den ersten Mörder verhaftete und ihm Dolch und Revolver entriß, hütet in Folge der erlittenen, indes nicht tödlichen Wunden das Bett. Die Anzahl der Verwundeten ist größer als bisher angenommen wurde.

Gegenbesuche der beiden ihm verbündeten Monarchen in St. Petersburg.

Am 23. Januar 1874 vermählte sich die einzige Tochter Alexanders, Großfürstin Maria, mit dem Herzog von Edinburgh und im Mai desselben Jahres stattete der Kaiser England einen Besuch ab.

Als Alexander am 22. Dezember 1877, nach dem Falle von Plewna, nach Petersburg zurückkehrte, wurde er von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen. Im Jahre 1879, am 14. April schloß ein gewisser Solowjew auf den Kaiser, ohne ihn jedoch zu verletzen. Der Mörder wurde am 9. Juni hingerichtet. Infolge dieses Vorfalls wurde über Petersburg, Charlow und Odesa der Belagerungszustand verhängt. Im Sommer desselben Jahres begab sich Kaiser Alexander nach Deutschland zur goldenen Hochzeitsfeier des deutschen Kaiserpaars. Am 1. Dezember 1879 wurde der Wagen des Kaisers durch Dynamitexplosion beschädigt. Am 17. Februar 1880 fand die Dynamit-Explosion im Winterpalais in Petersburg statt.

Am 2. März 1880 beging Alexander sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Am 3. Juni 1880 starb die seit langem an einem Brustleiden dahinsiechende Kaiserin Maria Alexandrowna, eine geborene Prinzessin

Der Krieg in Süd-Amerika.

Am 18. Dezember v. J., Abends 10 1/2 Uhr, begann der Expeditions-Convoi in Pisco einzulaufen, welcher aus mehr als 30 Kriegsschiffen, Transportdampfern und geschleppten Segelfahrzeugen bestand, die nach viertägiger Fahrt nach Arica kamen. Am folgenden Tage befand sich die ganze Expedition in der Bai von Pisco vereinigt. Man begann sofort mit der Einschiffung der Regimenter Brin, Esmeralda und Chilian, um sie dem Gros des Heeres einzuverleiben. Um 12 Uhr feuerte der „Blanco“ den Signalschuß zur Abfahrt ab und um 7 Uhr verlor sich der letzte Rauch der Dampfer am Horizont. Der Ausschiffungsort sollte Chilca sein; dahin gelangte die Expedition am 20. um 2 Uhr Nachmittags. Nachdem eine Rekognoszierung ergeben hatte, daß 3 bis 4 Meilen nach Norden eine Bucht mit gutem Ankergrunde existirt, beschloß man, in dieser zu landen. Das Regiment Chilian betrat zuerst das Land und pflanzte auf einem Hügel das chilenische Sternbanner auf. Obgleich man sich kaum mehr als 10 Leguas von Lima entfernt befand, so war doch kein peruanischer Soldat zu erblicken. Am 23. nahm man friedlichen Besitz von den Orten Lurin und Pachacamac, welche von Wald umgeben sind. Auf einem Hügel bei letzterem Ort existiren die Ruinen des Tempels der Gottheit dieses Namens, welcher von den Bewohnern des Rimac-Thales (Yuncos genannt) verehrt wurde. In Lurin wurde einsteilen ein fliegendes Feldhospital errichtet. Am 27. Dezember fielen etwa 200 Mann und der Kommandant Sevilla selbst eines 330 Mann starken peruanischen Reiterregiments in einem Walde in die Hände, des ihm infolge abgefangener Depesche auflauernden Infanterie-Regiments Curico. Lynch gelangte mit seiner Brigade bis Lurin, wurde aber unterwegs von einigen Partisanen belästigt, denen die Reitertruppe des Obersten Sevilla als Kern und Rückhalt diente, welche aber selbst bei ihrem Rückmarsch auf Lima auf dem Cieneaguilla-Wege aufgehoben wurde, so daß sich nur etwa 100 Zersprengte zur peruanischen Armee retten konnten. Die peruanische Armee wird auf über 40,000 Mann stark angegeben, worunter sich aber nur etwa 17,000 Mann reguläre Soldaten befinden. — Mit den stattgehabten Nachsendungen ist das chilenische Heer auf rund 30,000 Mann zu veranschlagen, welche alle feldtüchtig sind. Von den drei Divisionen wird die erste von Oberst Lynch, die zweite von General Sotomayor, die dritte von Oberst Lagos, dem Erstürmer von Arica, befehligt. — Von der peruanischen Armee stehen 4000 Mann in Arequipa, darunter 600 von Cuzco gekommenen Rekruten, für welche keine Waffen vorhanden sind. 1000 Mann stehen in Puno. Nachdem für das Gefecht von Callao am 6. Dezember, an dessen Schluß ein chilenischer Torpedodampfer sank, der wieder flott gemacht wurde, durch Bombardement des Angomos am 9., 10. und 11. Revanche genommen wurde, ereignete sich beim letzten Schuß aus einer großen Armstrongschen Hinterlader-Rakete das Unglück, daß das Geschütz auseinander flog und den richtenden Lieutenant Perz und einen Matrosen tödtete. Die Peruaner hatten im Süden von Lima theilweise verschanzte Positionen inne; das 40,000 Mann starke Heer befehligten die Obersten Iglesias, Suarez, Dovila und Carzerez, wovon der erste, zugleich Kriegsminister, in Gefangenschaft gerieth. — Am 13. Januar wurden die Positionen von Morro Solar und

später die Orte Chorillos und Barranco von den Chilenen eingenommen. 25,000 Peruaner waren bei Chorillos gründlich auf's Haupt geschlagen und am 16. ergab sich Lima bedingungslos und wurde am 17. Januar besetzt. Die einheimischen Bewohner der Stadt haben sich meistens mittelst der Droya-Eisenbahn nach Tacua, oder auf der Landstraße nach Cero de Pasco geflüchtet. — I.

Ganz- und Landwirthschaftliches.

Die Witterungsverhältnisse waren in den letzten Wochen den Winterjahren ungünstig, diese haben denn auch, wie das „L. W.“ in seinem Monatsbericht mittheilt, stellenweise stark gelitten. In der Propstei hat der square head-Weizen von den scharfen Winden sehr gelitten, ist aber doch noch lebensfähig, in der Wilstermarsch hat der Winter allen Winterjahren arg mitgespielt; in Querenbeck hält man den im Herbst etwas üppig gewachsenen Raps für verloren und fürchtet für die nicht winterfesten Weizenforten. Aus Lauenburg wird berichtet, daß dort die Saaten so trostlos stehen, wie selten um diese Jahreszeit. Auf Fehmarn glaubt man, im Frühjahr einen Theil der Weizenfelder umpflanzen zu müssen. Die Löhnung des Getreides bleibt weit hinter den Erwartungen zurück, das 8. bis 10. Korn wird im günstigen Falle meistens erreicht. Beim Weizen giebt es, um ihn zur Handelswaare zu machen, viel Hinterforten. Der Gesundheitszustand des Viehes war im Allgemeinen befriedigend. Das Verkalben kam freilich recht häufig vor und leider griff die Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Distrikten zu sich. Die Meiereierträge waren nicht befriedigend. Die meisten Meiereien blieben mit ihren Butterlieferungen gegen das Vorjahr erheblich zurück; man glaubt, daß das schlechtere Genuß hauptsächlich daran Schuld ist. Selbst das vorzügliche Stroh und reichliches Kraftfutter scheinen den Ausfall nicht ganz zu decken. Es kommt hinzu, daß das Raufutter schon knapp wird, so daß Weizenstroh bereits zwei Mark per 100 Pfd. kostet. Für die Arbeiter war der verwichene Monat ein recht harter. Dem Landmann war es kaum möglich, die Knechte ausreichend zu beschäftigen, geschweige denn die Tagelöhner. Bittere Noth ist bei vielen Familien eingekehrt. In Angeln gab es Tagelöhner, die für die Kost arbeiteten. An der Trave und in Zarnen zahlte man 1 Mk. bis 1 Mk. 20 Pf. Tagelohn bei eigener Verköstigung. Auch der Gehildefohn ist heruntergegangen, in Angeln um 25 Przt. für Knechte, während an Meiereimägden noch immer Mangel vorhanden ist. Die landwirthschaftlichen Produkte haben durchweg hohe Preise, besonders das Vieh, die Kornpreise sind dagegen etwas gefallen und der Handel still.

Von nah und fern.

Ein Akrobat, Namens Salnetti, gab kürzlich mit seiner Gesellschaft in Belfays (im Departement Daubs) eine Vorstellung, zu der sich die Bewohner des Ortes und der Umgebung zahlreich eingefunden hatten. Unter Anderem steckte er mehrere Degen mit nach aufwärts gefehrten Spitzen in die Erde und kündigte an, daß er mehrere salto mortales über denselben ausführen werde. Das erste Mal gelang der Sprung, das zweite Mal jedoch, sei es infolge einer plötzlichen

Die Nacht.

Von James Montgomery.

Nacht ist die Zeit der Ruhe:
Wie süß, wenn Arbeit schweigt,
Die Nacht sich wie ein Vorhang
Auf müde Herzen neigt.
Laß ruhen die Glieder und auch den Sinn,
Sieh dich dem erquickenden Schlummer hin.

Nacht ist die Zeit der Träume:
Es treten zum Gaukelspiel
Fantastisch ausgedehnt
Munt'rer Wesen viel.
Ja, oft sind Träume so trägerisch nicht
Als wachende Träume am Tageslicht.

Nacht ist die Zeit zum Denken:
Der Dichter steigt hinauf
In's kläffische Feld und sucht
Und forscht in der Vorzeit Grab,
Und fördert an's Licht, was der Dichter sang,
Was der Weise lehrte, der Feld bezwang.

Nacht ist die Zeit zum Weinen:
Es fließt manch' stille Thrän'
Auf der Entschlaf'nen Gräber,
Manch' Thräne ungeseh'n!
Um Hoffnung, so jung und Freuden, so rein,
Mißt sich manch' bange Klage mit ein.

Schwäche, sei es, daß er die Distanz unrichtig bezeichnet hatte, sprang Salnetti zu kurz, fiel gerade auf die Degenspitzen und spießte sich buchstäblich auf. Man eilte ihm zu Hilfe, aber es war schon zu spät; nach wenigen Minuten gab der unglückliche den Geist auf.

Der „Hann. Cour.“ schreibt: Die Pracht-Allee 150jähriger Kastanienbäume in Herrnhäuser fällt in der That trotz aller Einsprüche, welche, wir können wohl sagen, von ganz Hannover, dagegen gemacht sind. Seitens der Verwaltungskommission ist das Fällen dieser herrlichen Allee angeordnet und — sie fällt! Es ist unglaublich, aber wahr! Bis jetzt sind bereits vier dieser herrlichen Bäume niedergelegt, ebensoviele Ankläger für ein Verfahren, das allgemein als Vandalismus bezeichnet wird.

In einer unweit Neapel belegenen Irren-Anstalt ist der Generalleutnant a. D. Nunziante, Herzog von Mignano, gestorben. Er war General in der Armee des Königs von Neapel, verließ aber dessen Dienste nach dem Ausbruche der Revolution und trat in die des Königs von Sardinen, kommandirte unter Giabini im Jahre 1866 u. A. in dem Kriege gegen die Oesterreicher eine Division und vertrieb dieselben von der Brücke bei Borgoforte. Der König Viktor Emanuel hatte ihn zum Senator ernannt, nachdem er in mehreren Legislaturperioden einen südländischen Wahlkreis vertreten hatte.

Aus Thüringen, 13. März. Während in der Textil-Industrie unerer Fabrikkäbte andauernd Stodung herrscht, haben die Gewerfabriken voll auf zu thun. Zu Suhl wurden 30,000 Militär-Revolver bestellt. — Aus verschiedenen Orten werden Ueberschwemmungen gemeldet. Vor einigen Tagen gab es in Gotha ein sehr heftiges Gewitter mit Hagelschlag.

Dem in England wachsenden Bedürfnisse nach weniger kostspieligen und berauschenden Getränken ist so eben durch die Bildung einer auf Aktien gegründeten Lagerbier-Brauerei Rechnung getragen worden, welche alle Arten Lagerbier, hauptsächlich deutsches, österreichisches und bairisches, zu brauen beabsichtigt. Das Kapital der Gesellschaft besteht aus einer halben Million Pfd. Sterl., von welcher Summe vorläufig die Hälfte in ein Pfd. Sterl. Aktien zur Emission gelangt. 75,000 Aktien sind, wie der Prospekt besagt, bereits von den Privatfreunden des Unternehmens gezeichnet worden.

Aus Berlin, 11. März, wird gemeldet: Herr Renz sen. ist von einem überaus herben Verlust betroffen worden. Gestern Abend um 5 Uhr verschied nach längerem Krankenlager an einem Brustleiden Herr Ernst Renz jun., Sohn des allbekannten Zirkusinhalters. Der Verstorbenen war seit mehreren Jahren mit der Drahtseiltänzerin Oceana verheirathet.

Unter großem Andrang des Publikums fand am 9. d. in Stettin die Verhandlung gegen den Ingenieur Tschent-so-hong aus China statt. Der Angeklagte wird beschuldigt, bei mehreren Juwelieren Werthsachen entwendet zu haben. Am 22. Jan. wurde er abgefaßt, als er bei dem Juwelier Hahlweg eine Uhr entwendete, an deren Stelle er eine bei einem andern Juwelier entwendete Uhr legte. Der Angeklagte behauptet, bei Ausführung der Diebstähle nicht zurechnungsfähig gewesen zu sein, doch wird er durch die Beweisaufnahme für überführt erachtet und zu 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, sowie zu 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Nacht ist die Zeit der Sorge:
Sie naht und kehret ein,
Wie ein Gespenst des Wahnsinns
In uns're Hütte klein.
Wie Brutus in seiner schlummernden Schaar
Durch Cäsars Geist gebannet war.

Nacht ist die Zeit des Todes:
S' ist Frieden ringsumher,
Da mag vom Leid befreien
Sich wohl das Herz, so schwer;
Auf Himmels Wonne schläft getrost es ein,
Ich wünsch ein solcher Tod sei mein. □

Von nah und fern.

Zwei im Dezember v. J. vom Schwurgericht zu Verden zum Tode verurtheilte Mörder sind vom Könige zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Der „Friedrich Perthes“ aus Bremen, ein Schiff von 475 Tonnen, das mit einer Garladung auf der Reise von Wilmington in den Vereinigten Staaten nach Granton begriffen war, hat bei Inveralochy, 5 Meilen südlich von Fraserburgh, total Schiffbruch gelitten. Der Kapitän und 10 Seeleute wurden durch den Raketenapparat gerettet, 1 Matrose ertrank.

(4)

Holzverkauf.
Am Montage, den 21. März,
Vormittags 10 Uhr,
sollen im Revier Hagen:
ca. 71 Meter Buchen-Klutholz,
18 Meter Buchen-Knüttelholz,
17 Haufen Buchen-Busch,
3 Buchen-Drümme,
50 Cavelinge Fichten-Langholz, nutzbar
als Latten, Aufrichter zu Bauger-
rüsten und Kleeke, sowie
10 Haufen Tannen-Busch
an Ort und Stelle, unter den im Termin zu
verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend
verkauft werden. [108]
Zusammenkunft auf dem Hofe Hagen.
Ahrensburg, den 12. März 1881.
Das Inspectorat.
H. v. M u d.

Gesucht
für ein kl. Landwirtschaft ein Mädchen,
welches melken kann. [109]
Theodor Scharbau.
Beimoor.

Zum 1. Mai d. J. wünsche ich die
Milch
von 10—13 Kühen zu kaufen und zahle ich
den besten Preis. [106]
Hamburg. **J. Christophel,**
Börsstraße 28.

Eine
Arbeiterwohnung
ist auf dem Hofe Fabrik sofort oder zum
1. Mai d. J. zu vermieten. [107]
Ahrensburg. **Meyer.**

Eine trachtige
 **Schimmelfute**
dänischer Race, groß und stark von Knochen,
steht zum Verkauf bei dem
Sustner J. Sager
in Lemfahl. [95]

2000 Mark
werden als Hausposten zum 1. April d. J.
gesucht. Reflectivende wollen gest. ihre Adresse
unter B. M 326 in der Expedition dieser
Zeitung einreichen. [96]

Anfertigung von
englischen Herden
in allen Größen.
Zimmeröfen
in mehreren Farben und verschiedenen Con-
structionen, Reparaturen und Reinigen werden
prompt ausgeführt.
Ahrensburg. **J. Fr. Wolf,**
Löhfermeister. [75]

Liebig's Rumys
(Steppenmilch, kein Geheimmittel),
ist laut medizinischer Autoritäten bestes,
diätisches Mittel bei: Halschwind-
sucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehr-
ung, Brustkrankheit), Magen-, Darm-
und Bronchial-Katarrh (Husten mit
Auswurf), Rückenmarks-Schwindelsucht,
Asthma, Bleichsucht, allen Schwäche-
zuständen (namentlich nach schweren Krank-
heiten). Hartung's Rumys-Anstalt,
Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7,
versendet Liebig's Rumys-Extract mit Ge-
brauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon
an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf. egl. Ver-
packung. Ärztliche Broschüre über Rumys-
Kur liegt jeder Sendung bei. [270]
Wo alle Mittel erfolglos, mache
man vertrauensvoll den letzten Ver-
such mit Rumys.

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche
Miraculo-Injection
heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluss.
Selbst in den veraltetsten Fällen. [72]
Depositeur: Karl Kreifenbaum, Braunschweig.

Für
Mk. 1.10
Postmarken

Große
Schlesische Silber = Verloosung.
Ziehung zu Breslau am 21. März 1881.
à Loos 1 Mark.

1. Hauptgewinn: Die Nachbildung des National-Denkmal's auf dem Niederwald in
Silber, nach Modellen des Professors Schilling in Dresden (Gewicht No. 50,846. Höhe
1,36 Meter), **Werth Mark 35000.**

2 Gewinne a	5000 Mark	=	10,000 Mark
5 " a	3000 " "	=	15,000 " "
1 " a	2000 " "	=	2,000 " "
10 " a	1000 " "	=	10,000 " "
10 " a	500 " "	=	5,000 " "
10 " a	300 " "	=	3,000 " "
576 " von 20—250	" "	=	20,000 " "

Zusammen 615 Silber-Gewinne ^{800/1000} ff. silberhaltig im Werthe von
100,000 Mark.

Das Central-Comité der Schlesischen Silber-Lotterie:
Der Vorsitzende: **Heinrich IX, Prinz Reuß.**
Loose à 1 Mk. (auch gegen Postmarken), 11 Loose für 10 Mk. empfiehlt u. versendet
Carl Meintze, Lotterie- und Bankgeschäft.
Berlin, W., 3 Unter den Linden 3.
Prospecte, sowie auf Verlangen seiner Zeit Gewinnlisten versende gratis und franco. [101]

Peru = Guano.
Bringe hiemit dem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich mit einem großen Vorrath von
Direct importirtem Peru-Guano,
bezogen von Herren **v. Ehendorff & Co.,** zur Abgabe versehen bin und eingehende Auf-
träge jederzeit prompt effectuiren werde.
Jeder einzelne Sach hat die von der Behörde registrirte Fabrikmarke tragende Plombe.
Nähere Auskunft über Preis ertheile auf Anfrage zc. bereitwilligst gratis.
Vollsdorf. **C. Ehrig.** [67]

Einladung zum Abonnement
für das 2. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftl. Zeitung.

Die
Dresdner landwirthschaftliche Presse
unter Mitredaction des Herrn **J. von Puttkamer**
ist unter den
Oeconomen, Gutsbesitzern und ganz besonders
den kleinen Landwirthen
eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, ist ein treuer Rathgeber
in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der
Landwirthschaft.

Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-
Format und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle
gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des
Landwirthschaftlichen Gewerbes
zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der
Briefkasten der Redaction, welcher unsern Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft
über alle landwirthschaftlichen Fragen ertheilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen
kundiger Fachmänner anvertraut.

Das Unterhaltungs-Beiblatt der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse — redigirt
von **Johannes Parten** — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über alle
die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen,
originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge
aus Nah und Fern.

Die Abonnenten der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse erhalten auf das Jahr 1881 gegen
Einsendung von 4 Abonnements-Quittungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und voll-
ständig gratis

6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu ausgeführte Lichtdruck-Photographien der
Königl. Galerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen, Größe 18/22 Ctm.
Reproductionen nach den Originalen.
Diese Prämie repräsentirt einen Werth
von 4 Mark.

Probennummern auf Wunsch gratis und franco.
Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die Dresdner Landwirthschaftliche
Presse zum Preise von = 1 Mark 25 Pf. pro Quartal = entgegen. (Post-Zeitungs-Catalog
pro 1881 Nr. 1295).

Inserate, die 4gepaltene Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung.
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum
Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt. [105]

Die Expedition der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse in Dresden,
Zeughausstraße Nr. 2, an der Brühl'schen Terrasse.

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.
Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Ahrensburger
Männer - Turn - Verein
Sonntag, den 20. März,
im Vereinslokale „Lindenhof“
Ball.
Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Zur Feier
des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
am Dienstag, den 22. März:
Große
Ball-
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
F. Luther.
Ahrensburg.

Lindenau-Ahrensburg.
Am Sonntag, den 20. März:
Grosses
CONCERT
ausgeführt von der berühmten Wiener
Damen-Capelle.
Entree 50 Pf. Anfang 7 Uhr

Die Buchdruckerei
von
Ernst Biese
in
AHRENSBURG
vis-à-vis der Kirche,
empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher
Buchdruck-Arbeiten,
als:

Adress-, Einladungs- und Visitenkarten,
Briefpapier und Couverts
mit Namen;
PROGRAMME, PREIS - COURANTE,
Rechnungsformulare,
Circulare, Bekanntmachungen,
Anschlag-Zettel; Frachtbriefe,
Statuten,
Formulare aller Art,
Werke, Brochüren u. s. w.,
in eleganter und sauberer Ausführung
zu billigen Preisen.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen
Publikum bringe hiermit mein
Klempner-Geschäft
bestens in Erinnerung.
Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung
von **Wasserleitungs-**
und Heerdeffel-Sähen
unter Garantie.
Reparaturen prompt und billig.
Ad. Basedow,
Klempner, Papp- und Schieferbedeck.
Ahrensburg, vis-à-vis der Kirche.

Hassenstein & Vogler
Annoucen-Expedition
LÜBECK
HANNOVER
FIAMBERTG
Annahme und prompte Beförderung von
Anzeigen an alle Zeitungen des In- und Auslandes
zu den billigsten Preisen. [41]
Filialen in allen grösseren Städten.